

Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Samstag, 17. September 2022, 10:00 Uhr

*Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck*

**Predigt im Pontifikalamt anlässlich 100 Jahre  
Don Bosco Patres und Don Bosco Schwestern in Essen- Borbeck –  
Samstag 24. Woche im Jk – Samstag, 17. September 2022, 16:00 Uhr,  
Kirche des Don Bosco Gymnasiums in Essen-Borbeck**

---

Texte: 1 Kor 12,4-13 a;  
Joh 15,1-8.

Liebe Schwestern und Brüder der Salesianischen Gemeinschaft,  
liebe Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer,  
Eltern und Unterstützer der Salesianischen Werke,  
liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Gäste,  
liebe Gemeinde!

I.

Ärmer und bedürftiger hätte die Gegend von Turin in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht sein können, in der Don Bosco als junger Priester verwahrloste, arme und bedürftige Kinder und Jugendliche um sich sammelte, um ihnen sozial zu helfen und Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Ähnlich wird es nach dem 1. Weltkrieg auch hier in Essen-Borbeck ausgesehen haben, als 1920 und 1921 die Salesianerinnen und die Salesianer hierher kamen, um zuerst eine Schule und dann Ausbildungsanstalten für junge Menschen zu gründen. Es ging ihnen dabei zum einen um die Gewinnung von jungen Männern und jungen Frauen für ihre Ordensgemeinschaften, zum anderen aber um die konkrete Bildung und Erziehung bedürftiger junger Menschen. Daraus sind am Ende das Don-Bosco-Gymnasium der Patres, aber auch die Kindertagesstätte und das

Familienzentrum der Schwestern mit den weiteren angeschlossenen Einrichtungen erwachsen.

Hier wird mit der Gründungsgeschichte sinnfällig deutlich: Gott scheint besonders durch die Armen zu wirken, so wie es Jesus immer wieder deutlich gezeigt hat, der die Armen seligpreist (vgl. Mt 5,1 ff) und sich ihrer immer wieder auf verschiedenste Weise annimmt. Von hier aus entwickelt sich die Dynamik des Lebens im Glauben und in der Kirche.

## II.

Wenn die heutige Lesung davon berichtet, wie geistbegabt, aber doch unterschiedlich die einzelnen Glieder der jungen Kirche in der Gemeinde von Korinth sind, dann ist das eben ein offener Hinweis auf die konkrete Dynamik der Entwicklung kirchlichen Lebens als der Gemeinschaft derer, die zu Jesu gehören wollen. Es geht um Menschen unterschiedlichen Zuschnitts und vielen Charismen, die sich zusammenfinden, um unter sehr verschiedener Rücksicht am Aufbau von Gottes Reich mitzuwirken. Gerade der Gemeinde in Korinth ist Paulus dabei immer besonders verbunden, weiß er doch um ihre Fähigkeiten, aber auch um die zu beklagenden Missstände. Er denkt deshalb darüber nach, was die Gemeinde dem Grunde nach aufbaut. Was er uns heute vor Augen stellt, ist: Die Kirche wächst durch die Gaben des Heiligen Geistes. Die Kirche vor Ort ist eine Frucht der Fähigkeit zur Unterscheidung der Geister und der Kreativität von Gottes gutem Geist unter den Menschen. So soll deutlich werden, dass die Kirche als der Leib Christi in den einzelnen Gliedern wächst und zusammen einen einzigen Leib bildet, der die Kirche ist (vgl. 1 Kor 12,12-13).

## III.

Es ist nur folgerichtig, dass wir darum aus dem 15. Kapitel des Johannesevangeliums gehört haben, weil im wunderbaren Gleichnis vom Weinstock, dem Winzer und den Reben genau diese Perspektiven des Paulus' noch einmal unter einer anderen Rücksicht beschrieben werden. Es geht darum, immer mit Christus verbunden zu bleiben (vgl. Joh 15,4-7), damit von hierher Kraft ausgeht, zu wachsen und zu reifen und so mit ihm verbunden zu leben. Dafür steht das Bild des Weinstocks und der Reben, die gereinigt werden und so lebendige und frische Frucht bringen können. Hier sehen wir ein neues Bild von Kirche, das von der Wechselwirkung zwischen den Gläubigen und Jesus Christus und dem Tun Gottes an den Menschen erzählt. Das Ziel muss es dabei sein, Gläubige zu sein, die Frucht bringen im Guten und so Gott in dieser Welt zeigen und

bezeugen (vgl. Joh 15,8).

Von der Dynamik dieser lebendigen Christusbeziehung und einer lebendigen Kirche unter den Armen war der hl. Johannes Don Bosco zutiefst überzeugt. Konfrontiert mit der Lebensnot zahlreicher Jugendlicher seiner Zeit, wollte er ihnen Heimat, Orientierung und eine zukunftssichernde Ausbildung zuteilwerden lassen. Er errichtet in Turin-Valdocco ein neuartiges Jugendzentrum als sogenanntes „Oratorium“ mit Schulen und Freizeitwerkstätten sowie mit einer Kapelle. So wurde jene Arbeit begonnen, die wir heute auf kreative Weise soziale, pädagogische und jugendpastorale Arbeit nennen. Mit viel Liebe, aber auch mit Zuwendung und begleitender Vorsorge ging es darum, das Vertrauen von oft belasteten Jugendlichen zu gewinnen und eine sogenannte „Pädagogik der Vorsorge“, ein „sistema praeventivo“ zu entwickeln.

Das Mädchenapostolat wurde in diesen Zeiten verstärkt durch die Gründungen, die Don Bosco zusammen mit Sr. M. D. Mazzarello umgesetzt hat, so die gemeinsam 1872 ins Leben gerufene Kongregation der Töchter Mariä, Hilfe der Christen, bei uns bekannt als Don Bosco Schwestern. Dahinter stehen Überzeugungen, die wesentlich damit zu tun haben, in der Atmosphäre des 19. Jahrhunderts eine Kirche neu aufzubauen, die dabei, so Don Bosco, im Blick auf die Moral klug und milde verfährt und gleichzeitig eine lebendige Kirche nach dem Muster einer „amicizia cattolica“, also einer „katholischen Freundschaft“ ermöglichen will. Die vielen Werke, die entstehen, Orte von Katechese und Freizeitgestaltung, Heime, Berufs- und Abendschulen, Gymnasien, aber auch die Verstärkung der Förderung von Priesterberufungen, das Presseapostolat und die Gründung von Laienvereinigungen, wie die Erkenntnis, im pädagogischen Bereich präventiv tätig zu werden, bezeugen den Willen, „Menschen auf der Basis von Vernunft, Liebe und Religion“, so Don Bosco, zu prägen, Das ist ihm ein zentrales Herzensanliegen.

IV.

Diese Perspektiven sind auch heute von großer Bedeutung. Es muss darum gehen, Menschen so zu bilden, dass sie mit den Kräften ihrer **Vernunft** arbeiten und so fähig werden, die verschiedenen Perspektiven des menschlichen Lebens kennenzulernen, zu erkennen und sich auf eine Kommunikations-, Verstehens- und Erkenntnisbasis einzulassen, die mit Argumenten arbeitet. Es gehört zu uns Christen, argumentationsfähig zu sein. Dafür braucht es Kindergärten

und Schulen, um gut vorbereitet junge Menschen daraufhin zu bilden.

Auf diesem Hintergrund wird deutlich, was für Don Bosco von Bedeutung ist, nämlich „die **Liebe**“ zu leben, also jenes zu tun, was in der Logik des hl. Paulus´ bedeutet, die Geister zu unterscheiden und in der Kraft von Gottes gutem Geist am Aufbau von Gottes Reich mitzuwirken, damit eben genau das geschehen kann, was die tiefe Mitte der christlichen „**Religion**“ ist, nämlich sich zurückzubinden an den lebendigen Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist. Die Bildwelt des Johannesevangeliums beschreibt die tiefe Überzeugung des Evangelisten, dass solche Menschen in der engen Verbindung mit Jesus Christus Zeugnis geben von der Gegenwart des lebendigen Gottes. Religion als „Rückbindung“ stärkt dabei, Religion als „Kunst des Lesens des Lebens“ ermutigt, Gott überall zu entdecken.

V.

So ist auf schlichte biblische Weise beschrieben, was die Werke der Don Bosco Schwestern und der Don Bosco Brüder und Patres hier in Essen wollen. Es geht darum, in unserer Welt vieler Umbrüche, aber auch Aufbrüche, einer neuen Frage nach Gott und seiner Gegenwart Raum zu geben und Bildung so zu gestalten, dass sie als vernünftig und religiös bedeutsam wird. Dazu braucht es eine kluge Fragekultur, in der unter den heutigen Bedingungen vielfacher Entkirchlichung, aber auch zugleich religiöser Individualisierung und einer hochgradigen religiösen Pluralität **die Kultur einer Unterscheidung der Geister** geübt wird. Es gibt mittlerweile so viele unentscheidbare Fragen, d. h. eine solche Übermacht an Fragen ohne einfache Antwort, dass wir gerade in den Möglichkeiten, die Frage nach Gott, nach Jesus Christus, nach einem Leben nach dem Tod usw. offen zu halten und zu verstehen imstande sind, weil Bildung Geländer liefert, an denen sich Menschen festhalten und Orientierung finden können auf der schwierigen Suche nach einer tragfähigen Antwort auf besagte Fragen.

Zu dieser Orientierung gehören auch innere Wertesysteme, die mit den Fragen der Ethik und der Moral sowie mit den Fragen nach Verantwortung für das persönliche Leben nicht aufhören, sondern intensiv dem vergemeinschafteten Leben in Politik und Gesellschaft Rechnung tragen zu wollen. Auch hier gilt es, dass es viel mehr Fragen als einfache Antworten gibt.

Dabei ist die Perspektive dessen, was Don Bosco dabei „die Liebe“ nennt, darum hilfreich, weil

sie deutlich macht, dass es eine sehr persönliche und den Menschen als Person stützende Form der Liebe gibt, die ganz nach innen geht, aber zugleich auch als eine Nächstenliebe bedeutsam bleibt, die politisch ist, sich in das gesellschaftliche Leben einmischt und Gutes prägen will. Gerade die Hinwendung von Don Bosco und seiner Schwestern und Brüder zu den Armen und bedürftigen Jugendlichen zeigt, was dies bedeutet - und das bis heute.

Denken wir z.B. an den Fall jenes Jugendlichen, der hier in der Schule im Mai d. J. möglicherweise ein schlimmes Attentat hätte verüben wollen. Hier zeigt sich, wie bedeutsam es ist, aufmerksam zu sein, Schaden abzuwenden und zugleich auch auf die Lebensgeschichte von Menschen zu schauen. Danken wir Gott, dass jenes Unglück im vergangenen Mai durch die Aufmerksamkeit anderer, eben durch eine konkrete Form der Nächstenliebe, die politisch und praktisch wird, verhindert werden konnte.

Schließlich gehört dazu ausdrücklich das Leben im Glauben, von dem wir als Christen überzeugt sind. Es ist unser Lebensprogramm, von der Relevanz der Bibel und dem Leben in Gemeinschaft als Christen überzeugt zu sein und von hierher eine religiöse Bildsamkeit zu üben, die weiß, dass der Glaube sowohl Inhalte kennt, zugleich aber auch eine Zustimmung des Menschen an sich braucht und darum durchzogen ist von Bemühen um den Erwerb von Vertrauen. Dabei sind die emotionalen Formen religiösen Lernens auf keinen Fall zu unterschätzen, gerade weil es um Gott geht, der uns in dieser Welt berührt, anregt, bewegt, geistig leben und einen stets wachsamem Blick auf die Armen entwickeln lässt.

VI.

Hier stehen wir vor hohen Aufgaben eines christlichen Glaubens in der Kirche, der lebendig ist, den ganzen Menschen meint und mit den Kräften der Vernunft und den Kräften des Glaubens und der Liebe eine Lebenshaltung entwirft, die sich an ein göttliches Fundament rückbindet, eben religiös ist, und dabei an Jesus Christus Maß nimmt, in dem Gott als Mensch auf uns zukommt.

Bei solch einer Möglichkeit, sein Leben zu prägen, kann dann ein bekanntes Wort von Don Bosco seine Wirkung entfalten und zu einem feinen und hilfreichen wie humorvoll kräftigen Lebensmotto werden. Wer sich als Mensch für die Vernunft öffnet und sich bildet, wer zugleich davon überzeugt ist, dass Gott als Liebe auf uns zukommt und wir Menschen es sind, die sich an

ihn zurückbinden, dann sind wir wie der Weinstock und die Rebzweige oder wie die Gemeinde, die aus Gottes Geist mit all seinen Gaben existiert. Wir sind dann Menschen, die verwirklichen, was Don Bosco mit einem ganz einfachen Wort so gesagt hat: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen!“ Also: Ein frohes und offenes Herz zu haben, das immer wieder das Gute für andere tut und zugleich aus jenem Überschwang lebt, den uns Gott in der Schöpfung durch die Vögel, die Tiere, die Natur und durch die Offenheit für Neues schenkt, das ist wahrhaft christlich.

## VII.

Ich danke persönlich und als Bischof von Essen von Herzen der Salesianischen Gemeinschaft, den Schwestern und Brüdern für ihren über 100-jährigen Dienst an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, an Gläubigen und Suchenden hier in Essen-Borbeck, in der Stadt Essen und weit darüber hinaus. So geht sprichwörtlich der christliche Glaube und so auch eine glaubwürdige Kirche, die ausstrahlt und Kraft gibt für ein Zeugnis, für das sich Gott uns ganz geschenkt hat, nämlich in Jesus Christus, dem Don Johannes Bosco und Sr. Maria D. Mazzarello nachgefolgt sind, um Menschen auf allen Ebenen des Lebens zu helfen, fröhlich zu sein, Gutes zu tun und die Spatzen pfeifen zu lassen. Amen.